

DIE STRESSIGSTE ZEIT DES JAHRES HAT BEGONNEN

Nach Sonnenuntergang ist noch nicht Feierabend

OZ-SERIE (Teil 8): Landwirt Peter Habbena hat im August Getreide geerntet – und einige Nächte durchgearbeitet

Kein Beruf ist derart von den Jahreszeiten geprägt, wie der des Bauern. Die Ostfriesen-Zeitung begleitet den Schoonorthen Landwirt Peter Habbena und seine Familie durch das Jahr. Einmal im Monat wird gefragt, welche Arbeiten gerade anstehen und was sonst noch los ist auf dem Bauernhof. Heute: Der August.

VON BERND-V. BRAHMS

SCHOONORTH - Es ist 23 Uhr, die Sonne ist vor mehr als einer Stunde untergegangen. Feierabend ist für Peter Habbena Anfang August noch lange nicht. „Es ist Erntezeit, da bestimmt das Wetter, wann gearbeitet wird“, sagt der Landwirt aus Schoonorth. In den vorherigen Wochen hatte es oft geregnet, jetzt hat eine längere Trockenperiode eingesetzt. „Die muss genutzt werden und wenn ich die ganze Nacht durcharbeiten muss.“

Peter Habbena sitzt auf seinem Mähdrescher und erntet Weizen, den er in zwei unterschiedlichen Sorten im Herbst angebaut hat. Die Scheinwerfer geben ihm Orientierung in der Dunkelheit. Insgesamt müssen 60 Hektar Weizen und 35 Hektar Hafer geerntet werden. „Das ist in drei Tagen nicht zu schaffen“, sagt Habbena, der viele Arbeiten zusammen mit sei-



„Es ist Erntezeit, da bestimmt das Wetter, wann gearbeitet wird.“ Landwirt Peter Habbena mäht derzeit in großen Maschinen seine Felder.

BILDER: BRAHMS

passiert immer, wenn man es am wenigsten gebrauchen kann“, sagt Peter Habbena, der schon seit mehreren Tagen jeweils 15 bis 16 Stunden arbeitet. Der Bauer läuft hektisch um die Maschine herum und prüft, ob sich irgendwo etwas verhakht hat. „Ist eigentlich alles in Ordnung“, stellt er fest. Trotzdem wirft der Mähdrescher das gehäckselte Stroh nicht wieder aus. Habbena sucht nach weiteren Fehlerquellen.

Er schnappt sich den Koffer mit dem Feuchtigkeitsmesser und nimmt eine Hand voll Korn. Nicht mal 14 Prozent zeigt das Analysegerät an. „Alles in Ordnung“, so Habbena. Er hatte befürcht-

et, das bereits Tau eingesetzt hat und das Korn zu feucht zum Dreschen geworden ist. „Feuchtes Getreide kann ich kaum lagern und erziele einen schlechteren Preis dafür.“ Der Landhandel zieht die Kosten für die Trocknung des Getreides bei über 15 Prozent Feuchtigkeit vom Erlös ab.

Inzwischen sind auch Bruder Wilhelm und ein Freund eingetroffen, um den Mäh-

drescher wieder flott zu bekommen. Sie klettern zu dritt in das Innere der Maschine, mit der Hand wird das Stroh aus allen Ecken herausgezupft.

Das Handy, das zwischendurch mehrfach klingelt, dient als Taschenlampe. Für Leute mit Platzangst ist das Unterfangen im Schlund der Maschine nichts. Nach einer halben Stunde läuft das Gerät wieder. „Die Maschine steht elf Monate in der Scheune rum und soll dann drei Wochen topp funktionieren. Das geht natürlich nicht“, sagt Habbena. Auch Reparaturen in den Wintermonaten nutzen da wenig.

In dieser Nacht arbeitet

Peter Habbena bis drei Uhr durch und drischt 16 Hektar Weizen. „Wenn es läuft, dann läuft es“, freut sich der Landwirt am nächsten Tag, als hätte es die Schwierigkeiten mit der Maschine nie gegeben.

Während Peter Habbena sich um die Feldarbeit küm-

mert, hält ihm seine neue Auszubildende Joana Scholz beim Melken den Rücken frei. Sie kennt es schon aus ihren ersten beiden Lehrjahren, dass in der Erntezeit alles ein bisschen hektischer zugeht. Auch Frauke Habbena, die Frau des Landwirten, kennt das aufgeregte Treiben in den Sommerwochen zur Genüge. „Peter hat zu mir gesagt, wenn ich ihn heiraten will, müsste ich erst einmal eine Erntezeit mitmachen“, erzählt Frauke Habbena. Früher versuchte sich Peter mit einem Kaffee-Cola-Mix am Steuer wachzuhalten: „Aber so verrückt bin ich auch nicht mehr, wenn ich zu müde bin, höre ich auf.“

Einen wichtigen Termin konnte Peter Habbena trotz stressiger Erntearbeit beim besten Willen nicht sausen lassen. Als Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) die Seehundstation in Norddeich besuchte, überreichte ihr der Landwirt zusammen mit einigen Kollegen die „Krummhörner Erklärung“, eine Resolution des Gemeinderates zur Landwirtschaft. Außerdem seine Milchgeldabrechnung des vergangenen Monats – es gab 17 Cent pro Liter. Wichtig war ihm rüberzubringen, dass es unter diesen Umständen nur eine Frage der Zeit ist, wann vielen ostfriesischen Bauern die finanzielle Existenzgrundlage entzogen ist und sie aufgeben müssen. „So geht es nicht weiter, dass man jeden Tag noch Geld mitbringen muss, um arbeiten zu dürfen.“

Mit dem Bauern durchs Jahr

Serie

OZI



nem Bruder Wilhelm erledigt. Beim Dreschen des Getreides arbeiten sie abwechselnd auf dem Feld und holen das Korn in die Speicher auf ihren Höfen in Schoonorth und Wirdum.

Der Bauer legt eine gewisse Nervosität an den Tag, die sich noch steigert, als der Mähdrescher nach einiger Zeit den Dienst versagt. „Das

Messung der Feuchtigkeit

Um den optimalen Erntezeitpunkt für Getreide zu ermitteln, nutzen Landwirte ein Messgerät zur Prüfung der Feuchtigkeit im Getreide.

Getreide ist erst ab einem Feuchtigkeitsgehalt von unter 14,5 Prozent sicher

lagerfähig. Je nach Witterung wird aber auch mit einer höheren Feuchte gedroschen, das Wasser muss dann durch Trocknen entzogen werden.

Würde die Lagerung zu feucht erfolgen, wären Pilzbefall und Selbsterhitzung die Folge. Getreidetrocknung ist sehr energieaufwendig.



Körperkontakt: Peter Habbena trifft Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner in Norddeich.



„Für mich gibt es keinen schöneren Beruf als den der Landwirtin“, Joana Scholz lernt auf dem Hof von Peter Habbena (links).

„Ich kann mir immer irgendwie helfen“

AUSBILDUNG Joana Scholz ist die erste weibliche Auszubildende bei Peter Habbena

Die 22-Jährige ist im dritten Lehrjahr und findet es nicht ungewöhnlich, als Frau auf dem Bauernhof zu arbeiten.

SCHOONORTH /BRA - Für Joana Scholz gibt es keinen schöneren Beruf, als den der Landwirtin. „Ich arbeite mit Tieren und kann viel draußen in der Natur sein“, sagt die 22-Jährige, die gerade ihr drittes Lehrjahr auf dem Hof von Peter Habbena begonnen hat.

Ihre beiden vorherigen Lehrjahre hat die junge Frau in Moordorf und Wirdum gemacht. „Ich finde es nicht ungewöhnlich, diesen Beruf als Frau zu erlernen“, sagt Scholz, die in Halbmond

aufgewachsen ist. Im Kreis Aurich gibt es mehrere andere Frauen in der Ausbildung zur Landwirtin, weiß sie durch die Berufsschule.

Nach der Realschule kam sie über einen Freund zur Landwirtschaft. „Mittlerweile habe ich viele Freunde und Bekannte aus dem Bereich.“ Über die Landwirtschaftskammer ist sie auf die Lehrstelle auf dem Hof von Peter Habbena aufmerksam geworden. Bereits im April 2008 hatte sie sich beworben. „Die guten Stellen sind immer frühzeitig weg.“

Jetzt in der Erntezeit muss die 22-Jährige sich häufiger um das Melken kümmern, während ihr Chef auf dem Feld ist. Täglich pendelt sie von ihrer Wohnung in

Pewsum nach Schoonorth zur Arbeit. Häufig schlafen landwirtschaftliche Auszubildende auch auf den Höfen, wo sie ausgebildet werden. Aber da Pewsum nicht weit entfernt von Schoonorth liegt, fährt sie abends zurück.

Bei Peter Habbena wird Joana Scholz bis zum kommenden Sommer die Besonderheiten eines Gemischtbetriebes kennenlernen. Sie half vorher auch schon auf einem Schweinemastbetrieb.

Dass innerhalb der drei Lehrjahre der Betrieb jeweils nach einem Jahr gewechselt wird, ist gängige Praxis, um Unterschiede in den Strukturen der einzelnen Produktionsrichtungen kennenzulernen. Auf einem Betrieb in Ostdeutschland wollte die

Ostfriesin aber partout nicht. „Die Höfe sind mir zu groß. Das sind reine Milchfabriken.“

Wenn sie im kommenden Jahr ihre Lehre beendet hat, kann sich Joana Scholz die Leitung eines Hofes vorstellen. Möglicherweise werde sie aber auch noch eine zweite Lehre als Pferdewirtin machen. Als Frau möchte sie keine gesonderte Behandlung haben. Joana Scholz packt bei allen Arbeiten kräftig mit an, auch wenn es körperlich manchmal ganz schön anstrengend ist: „Irgendwie weiß ich mir immer zu helfen.“ Ihr Chef Peter Habbena sagt mit einem Grinsen im Gesicht: „Zum Glück gibt es das Hebelgesetz.“